

Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)
Band 11 • 1992

Medizin, Gesellschaft und Geschichte

Jahrbuch
des Instituts für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung

Band 11 • Berichtsjahr 1992

herausgegeben von
Robert Jütte

Franz Steiner Verlag Stuttgart 1993

Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)
Jahrbuch des Instituts für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung

Herausgeber: Prof. Dr. Robert Jütte
Redaktion: Dr. Thomas Schlich
Satz und Layout: Michael Vogl

Anschrift: Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
70184 Stuttgart
Telefon (0711) 48 30 13 und 48 30 17
Telefax (0711) 4617 55

Erscheinungsweise: Jährlich 1 Band zu 240 Seiten (15 Bogen).

Bezugsbedingungen: Ladenpreis DM 48,-; Abonnement DM 48,-, für Studenten DM 38,40, jeweils zuzüglich Versandkosten. Ein Abonnement gilt, falls nicht befristet bestellt, zur Fortsetzung bis auf Widerruf. Kündigungen eines Abonnements können nur zum Jahresende erfolgen und müssen bis zum 15. November des laufenden Jahres beim Verlag eingegangen sein.

Verlag: Franz Steiner Verlag, Birkenwaldstr. 44, 70191 Stuttgart

Anzeigenleitung (verantwortlich): Susanne Szoradi

Druck: Rhein Hessische Druckwerkstätte, Wormser Str. 25, 55232 Alzey

Medizin, Gesellschaft und Geschichte enthält ausschließlich Originalbeiträge. Einen Teil der Beiträge bilden die ausgearbeiteten Referate, die in der Vortragsreihe des Instituts im Laufe eines Kalenderjahres gehalten wurden. Daneben stehen freie Beiträge, insbesondere zu dem Themenschwerpunkt Sozialgeschichte der Medizin, aber auch zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen. Entsprechende deutsch- oder englischsprachige Manuskripte sind erwünscht. Sie sollten nach den Hinweisen für Verfasser abgefaßt und auf PC gesetzt werden. Die Hinweise für Verfasser, die auch nähere Angaben zu Betriebssystem und möglichen Textverarbeitungsprogrammen enthalten, bitte bei der Redaktion anfordern. Der Umfang der Beiträge ist mit dem Herausgeber individuell abzustimmen. Autorkorrekturen, die über die Verbesserung von orthographischen und grammatischen Fehlern hinausgehen, sind nur gegen Kostenerstattung möglich. Die Autoren erhalten 20 Sonderdrucke ihrer Aufsätze gratis, auf Wunsch weitere gegen Bezahlung.

Daneben informiert MedGG über laufende Forschungsprojekte und Veranstaltungen aus den Bereichen Sozialgeschichte der Medizin und Homöopathieggeschichte im deutschsprachigen Raum. Für entsprechende, zur Veröffentlichung bestimmte Mitteilungen sollten spezielle Formulare, die ebenfalls anzufordern sind, verwendet werden.

Als Ergänzung zum Katalog der Bibliothek des Homöopathie-Archivs, hg. v. Renate Günther und Renate Wittern, Stuttgart 1988, enthält MedGG ein Verzeichnis der Neuerwerbungen (vgl. Jahrbuch, Bd. 6ff.).

Inhalt

	Anschriften der Verfasser	7
	Editorial	8
I.	Vorträge des Jahres 1992	
	<i>Christina Vanja</i>	
	Aufwärterinnen, Narrenmägde und Siechenmütter - Frauen in der Krankenpflege der Frühen Neuzeit	9
	<i>Klaus Bergdolt</i>	
	La vita sobria - Lebenskunst und Krankheitsprophylaxe im Venedig des 16. Jahrhunderts	25
	<i>Karl-Heinz Leven</i>	
	Miasma und Metadosis - antike Vorstellungen von Ansteckung	43
II.	Freie Beiträge	
	<i>Wolfgang Wimmer</i>	
	Die Pharmazeutische Industrie als "ernsthafte" Industrie: Die Auseinandersetzung um die Laienwerbung im Kaiserreich	73
	<i>Lutz Sauerteig</i>	
	Lust und Abschreckung: Moulagen in der Geschlechtskrankheiten-aufklärung	87
	<i>Wolfgang U. Eckart</i>	
	Medizin und auswärtige Kulturpolitik der Republik von Weimar - Deutschland und die Sowjetunion 1920-1932	105
	<i>Marguerite Dupree</i>	
	Computerizing Case Histories: Some Examples from Nineteenth-Century Scotland	143
	<i>Hamish Maxwell-Stewart</i>	
	Is there a Future for the History of Case Histories? Post-1948 Glasgow Patients' Records	167
III.	Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen	
	<i>Cornelia Regin</i>	
	Naturheilkundige und Naturheilbewegung im Deutschen Kaiserreich: Geschichte, Entwicklung und Probleme eines Bündnisses zwischen professionellen Laienpraktikern und medizinischer Laienbewegung	
	<i>Josef M. Schmidt</i>	175

Drei Briefe von Richard Haehl an William Boericke aus der Zeit der frühen Weimarer Republik	201
<i>Arnold Michalowski</i>	
EDV-unterstützte Edition der Hahnemannschen Krankenjournalen	217
IV. Neuerwerbungen der Bibliothek des Homöopathie-Archivs	
Bearbeitet von <i>Beate Schleh</i>	227
V. Homöopathiegeschichte:	
Laufende Forschungen und Ankündigungen	241
VI. Sozialgeschichte der Medizin:	
Laufende Forschungen und Ankündigungen	247

Anschriften der Verfasser

Priv.-Doz. Dr. Dr. Klaus Bergdolt

Direktor des Deutschen Studienzentrums in
Venedig
Palazzo Barbarigo della Terrazza
San Polo 2765/A
I-30125 Venezia

Dr. Marguerite Dupree

Wellcome Unit for the History
of Medicine
University of Glasgow
5 University Gardens
GB-Glasgow G12 8QQ

Prof. Dr. Wolfgang U. Eckart

Institut für Geschichte der Medizin der
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 368
D-69120 Heidelberg

Dr. Karl-Heinz Leven

Institut für Geschichte der Medizin
der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Stefan-Meier-Str. 26
D-79104 Freiburg/Br.

Dr. Hamish Maxwell-Stewart

Wellcome Unit for the History
of Medicine
University of Glasgow
5 University Gardens
GB-Glasgow G12 8QQ

Arnold Michalowski

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
D-70184 Stuttgart

Cornelia Regin

Renthof 33
35037 Marburg

Lutz Sauerteig, M.A.

Lenggrieser Str. 4
D-81371 München

Dipl.-Bibl. Beate Schleh

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
D-70184 Stuttgart

Dr. Dr. Josef M. Schmidt

Institut für Geschichte der Medizin
der Ludwig-Maximilians-Universität
Lessingstraße 2
D-80336 München

Dr. Christina Vanja

Archiv des Landeswohlfahrtsverbandes
Hessen
Ständeplatz 6-10
D-34117 Kassel

Wolfgang Wimmer, M.A.

Donaustraße 24
D-12043 Berlin

Editorial

Wie bereits in früheren Jahrgängen dieser Zeitschrift gibt es auch in Band 11 von "Medizin, Gesellschaft und Geschichte" fremdsprachige Beiträge, die Zeugnis davon ablegen, wie wichtig und anregend der Blick über den "Zaun des Nachbarn" sein kann. Die Geschichte der medizinischen Fallbeschreibung hat in den letzten Jahren auch in der deutschen medizingeschichtlichen Forschung Aufmerksamkeit gefunden. Dabei stand vor allem die Frage im Vordergrund, welche Typen von Krankengeschichten es gibt und wie es um die archivalische Überlieferung solcher Aktenbestände bestellt ist. Sowohl die beiden englischen Beiträge von Dupree und Maxwell-Stuart als auch der in der homöopathiegeschichtlichen Sektion abgedruckte Aufsatz von Michalowski befassen sich mit der computerunterstützten Auswertung bzw. der Edition der seit dem 19. Jahrhundert in größerer Zahl überlieferten Krankenberichte oder Patientenakten. Um Fragen der Krankheitsprophylaxe geht es in den Beiträgen von Sauerteig und Bergdolt. Steht in dem einen Fall die antike Diätetik, die sich bis weit in die Neuzeit erhalten hat, im Vordergrund, so ist es in der Studie über die Moulagen die gesundheitliche Aufklärung, deren sozialgeschichtlicher Kontext präzise herausgearbeitet wird. Einen nicht unerheblichen Beitrag zur medizinischen Aufklärung in Ländern mit einem weniger entwickelten Gesundheitssystem konnte auch die auswärtige Kulturpolitik (nicht nur zur Zeit der Weimarer Republik) leisten, die, wie Eckart in seinem Aufsatz darlegt, neben der medizinischen Intention auch eine politische Intention aufweist.

Inzwischen zeigen Historiker, die sich für eine stärker patientenorientierte Medizingeschichte einsetzen, Interesse an den Abnehmern und Adressaten medizinischer Leistungen und befassen sich daher mit den medizinischen Laien. Zwei Beiträge in diesem Band (Wimmer und Regin) behandeln unterschiedliche Aspekte dieses Themas. Die Seuchengeschichte ist in diesem Band mit einem Beitrag über die antike Ansteckungslehre vertreten. Ein lange Zeit vernachlässigtes Kapitel in der Geschichte der Krankenpflege behandelt der Beitrag von Vanja, der Licht auf die sogenannte "freie" Krankenpflege in städtischen und staatlichen Spitälern der frühen Neuzeit wirft.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß wir für die beiden Rubriken über laufende Forschungen in der Sozialgeschichte der Medizin und in der Homöopathiegeschichte auf die Mitarbeit der Leser angewiesen sind. Für Hinweise auf einschlägige Projekte und deren Bearbeiter wäre die Redaktion sehr dankbar. Der für die Datenerhebung übliche Fragebogen kann beim Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung angefordert werden.

Stuttgart, im Sommer 1993

Robert Jütte